

deinen eingebornen Sohn / den Isaac  
den du liebst / ic. steht im Hebereischen :  
*Quem dilexisti* , den du geliebt hast. Wie  
da ? wie ist diß zu verstehn ? *Quem dilexisti* ,  
inquit ; num cum modò non diligis ? den du  
geliebt hast / sagt der Engel / warumb das ?  
ware dann der Isaac dem Abraham nie noch  
lieb ? *Vix diligit es* hat eben zuschaffen gehabt :  
*Ut enim vocari se sensit* , exiit illico omnem  
omnino amorem , quò paratiorem se exhibe-  
ret Deo , possétque liberè profiteri , *adsum* :  
neque enim cor Deo adfuisse , si filium ad-  
huc dilexisset ; ubi enim thesaurus noster est ,  
ibi & cor nostrum est : Dann so bald er die  
Stimm und Befehl **GOTTES** ver-  
nommen / hat er stracks alle Lieb außgezogen /  
damit er desto bereiter / und fertiger wäre zum  
Gehorsamb / und ungehindert sprechen kun-  
te : Da bin ich. Dann wann er noch also  
söriglich / wie zuvor / seinen Sohn geliebt  
hätte / wurde er nimmermehr zum Opfer  
sich so hurtig erzaigt haben ; sonder sein  
Hertz an seinen Sohn geliebt seyn : dann  
wo unser Schatz ist / da ist unser Hertz. Da  
habt ihr ein Muster / liebe Elteren / wie  
ihr euch gegen eueren Kinderen zu erzaigen  
habt. Nie soll bey euch die Lieb vortringen/  
wann Gott etwas anders befiehlt : sonder  
soll haissen : *Tolle filium tuum quem dilexisti* :  
Er war mir wol auch einmal lieb / jezt  
aber / weil **GOTT** etwas anders

mit ihm ordnet / lieb ich ihn gleichsamb  
nie mehr : seye es in **GOTTES** Nahmen :  
Ich hab ihn **GOTT** schon geschencke / ic. das  
ist ein recht geschaffene Lieb. Und kan ich wol  
von einem solchen Vatter und Mutter  
sagen / was Christus zwar in einem an-  
dern Verstand gesagt hat : *Qui amat ani-* Ioan. 12.  
*nam suam* , perdet eam : & *qui odit* v. 25.  
*animam suam in hoc mundo* , in vitam æter-  
nam custodit eam : Wer sein Seel liebt /  
der wird sie verlieren ; und wer seyn Seel  
hasse in dieser Welt / wird sie bewahren  
zum ewigen Leben. Die Seel der Elteren  
seynd die Kinder : dann wann sie todt seynd  
so lebē sie doch ihn ihren wollerzognen Kin-  
dern noch : Und haist bey manchem Vatter  
oder Mutter / was der Horatius von einem gu-  
ten Freund sagt :

--- *Anima dimidium meæ :*

Es ist mein halbe Seel

Das Kind auff meiner Brust :

Wer diles mir entsteht /

Nimm hin mein Hertzgen Lust :

Lieben sie die Kinder unmaßig / ziehen sie die  
selbige nit wol / so werden sie ihr Seel ver-  
lihren : lieben sie aber ihre Kinder recht mit  
wolgeordneter Christlicher Lieb / die auff ihr  
Zucht gedacht ist / und ihr zeitliche und ewi-  
ge Wolsfahet sucht / so werden sie ihr Seel  
bewahren zu dem ewigen Leben.  
Amen.

Horatius  
lib. 1.  
Ode 3.

## Die zwölffte Predig.

Am anderen Sonntag nach der H. H. drey  
König Tag.

Evangelium Joannis am 2. Capitel

In der Zeit : War ein Hochzeit zu Cana in Galilea / und die  
Mutter Jesu war daselbst / ic.

Die erste Predig.

*Nuptiæ factæ sunt in Cana Galilææ* , *ioann. 2. v. 1.*

Es war ein Hochzeit zu Cana in Galilea.

Inhalt.

Von der Hochzeit und Würdigkeit des heiligen  
Ehestands.

160.

**W**ar : was einen mit  
lustet / das veracht  
er. Solches erscheint  
an etlichen Melan-  
cholischen / finstersehenden / und verhoff-  
nen Weiber-Feinden : welche von Natur  
Leuth-scheu / undetwan zum Heurathen we-  
r. P. Rauschbars anderes Dominical.

der Lust / noch Mittel haben ; sonder in dem  
Winkel eines stillen / einsamen Lebens wie  
die Raugen in einer hollen Nischen sitzen / und  
für die lange Weil allerhand Schwach- und  
Lästerschriften wider das Weibliche Ges-  
schlecht verfertigen : wardurch sie den Ehe-  
stand dermassen schwarz und verdächtlich  
machen / daß einer meinen dürfte / es wäre  
R 1 j

der unglückseligste Stand von der Welt: und köndte einer / so der Höllen zu wolt/leis-  
nen sicheren Gefährten nit haben/als wann  
er ein Weib nemme. Disem ist aber nit als  
so. Man thut dem H. Ehestand groß un-  
recht. *Honorabile connubium in omnibus,  
& thorus immaculatus: Der Ehestand / und  
ein unbeflecktes Ehebeth ist durchgehens  
Ehrenwerth*; wie der H. Paulus zu den  
Hebreern schreibt. Und hat Christus der  
Welt gnugsamb zu verstehn geben, wie hoch  
Er den Ehestand schätze / in dem Er auff der  
Hochzeit zu Cana Galilee in aigner Person  
erschienen/und da selbst den verheurathen zu  
Lieb das erste Miracul und Wunderwerck  
hat wirken wollen. Und ob schon der H.  
Apostel Paulus, wie nit weniger die H.H.  
Väter und Lehrer mit ihm/den Jungfräu-  
lichen Stand dem Ehestand vorziehen/muß  
man drum mit gleich das Silber vernichten/  
dieweil es schlechter ist/als Gold;noch die ü-  
berige Stern alle auß dem Himmel werffen/  
weil sie dimpperer scheinen / als die Sonn.  
Ich für meinen Theil bin ganz anderst ge-  
sinnt / und wil den Eheleuthen zu Lieb und  
zu Ehren mein heutige Predig anstellen /  
und darinnen kürzlich von Hochheit und  
Würdigkeit des Ehestands handeln.

161. Die erste Zierd empfängt der Ehe-  
stand von seinem Fundator, oder Urheber;  
welcher Gott selbst ist/der grosse HERZ und  
König Himmels und der Erden: dessen ers-  
te Arbeit ware nach Erschaffung der Welt/  
daß er dem Adam umb ein Weib umbsahe/  
den H. Ehestand einsetzte / und Hochzeit  
machte/laut des Texts Genes. am 3. *Imi-  
lit ergo Dominus Soporem in Adam; cum-  
que obdormisset, tulit unam de costis eius,  
& replevit carnem pro ea; & edificavit Do-  
minus Deus costam, quam tulerat de Adam,  
in mulierem, & adduxit eam ad Adam. Qua-  
mobrem relinquet homo Patrem suum & matrem,  
& adheret uxori suae, & erunt duo in carne una;*  
Zu Teutsch: *Gott ließ einen tiefen Schlaf  
auff den Adam fallen / und da er entschlaf-  
fen war / hat Er ihm seiner Rippen eine  
aus dem Leib heraus genommen / und  
die Lucken mit Fleisch aufgefülle; und auß  
der Rippen hat er ein Weib gemache / und  
dem Adam zugeführt. Von deswegen wird  
der Mensch Vatter und Mutter verlassen /  
und seinem Weib anhangen / und zwey wer-  
den seyn in einem Fleisch. Mit welchen Wor-  
ten / nach Auflegung der mehreren Dols-  
metisch Gott den Ehestand eingesezt und  
bestätiget hat.*

162. Warbey ganz merckwürdig ist daß  
der H. Text brauche das Lateinische Wort-  
lein *Edifico*; welches so vil haist/als: *Ich  
baue auff* / ic. Kaum hatte Gott das gros-  
se Gebäu der Welt zu End gebracht / und  
ein wenig (nach unserer Art zureden)  
gerastet/daß führte er gleich widerumb einen  
ander en Bau: *Edificavit Dominus Deus co-  
stam in mulierem, &c.* welcher nit weniger von

der Kunst und Göttlichen Allmacht hatte /  
als der erste: auff's wenigst gieng mehr  
Arbeit darüber: und wo Gott bey Erschaf-  
fung Himmels und der Erden nur bloß  
schaffte: *Fiat, Es geschehe* / legt er daselbst  
Hand an: schläfferte Anfangs den Adam  
ein: nahm hernach ohne Schmerzen und  
Empfindlichkeit ohnvermerckter Sachen ein  
Bain von der Brust heraus: füllte drittens  
die Lucken mit Fleisch widerumb ein: vier-  
dens kame er erst mit seinen kunstreichen  
Fingern darüber / boge / zog und dehnte  
die Rippen auseinander; setzte von Erden/  
Luft/oder einer anderen Materi so vil hinzu/  
biß das Gebäu sein Vollkommenheit er-  
raicht / und sowohl in einem harten Bain /  
als zuvor in dem Laimb / worauf er den  
Adam gemacht / daß schöne Ebenbild Got-  
tes/nemlich die Eva / herauskommen: als-  
dann und zum fünfften händigte Er dieses  
Kunst-Stück dem Adam ein/und verknüpffte  
sie mit dem Band ehelicher Liebe derma-  
ßen miteinander / daß der Adam selbst be-  
kennen müste: *Nunc os ossibus meis, & caro* Genes. 21  
*de carne mea: Das Bein ist von meinem Baine*  
*ren / und diß Fleisch von meinem Fleisch.*  
Zwey Bain; aber ein Leib: zweyerley  
Fleisch aber ein Herz. Groß derohalben  
gleich anfangs / und disfalls / was den  
Stifter anlangt / nit schlechter / als alle  
andere Ständ / ist der Ehestand zu schätzen  
dieweil er Gott zu seinem Fundator und  
Urheber hat.

163. Die ander Prerogativ und Vor-  
trefflichkeit des Ehestands rühret her von  
Christo dem HERZEN; der denselben auß  
einem Bürgerlichen Contract oder Ver-  
bündnuß durch seine unendliche Verdienst  
und Leyden zu einem H. Sacrament erhebt  
hat. Solches erweist klar das H. Con-  
cilium zu Trident auß H. Göttlichen Schrifft  
und uralten Tradition der Kirchen: thut  
auch alle diejenige in den Geistlichen Bann/  
welche mit den Keßern unserer Zeit vorge-  
ben: die Ehe seye kein wahres Sacrament  
des neuen Besah. Die Wort des H. Pau-  
li zu den Ephesern, welche das H. Con-  
cilium zur Prob anzieht / seynd klar und hell:  
allwo/nach dem der H. Apostel denen Eheleu-  
then eine lange Lection herab gehalten /  
was sie bey ihrem Stand zubeobachten ha-  
ben / sezt er dise Wort hinzu: *Sacramentum  
hoc magnum est; ego autem dico in Christo &  
in Ecclesia: Das ist ein grosses Sacra-  
ment: Ich sage aber in Christo, und in der  
Kirchen.* Als wolte ersagen; durch die  
Verdienst und Einsetzung Christi, auch al-  
lein in der Kirchen / nit auffser derselben / ist  
die Ehe ein Sacrament: daher die Ehe der  
Ungläubigen/der Juden nemlich/Türcken/  
und Heyden kein wahres Sacrament sonder  
ein purlauterer Contract, und politische  
Verbündnuß ist. Von der Ehe der Keßer  
last es sich disputiren: so ich aber dermalen  
den Theologischen Schulen überlasse.

Ad Heb.  
11. v. 4.

1. ad Co-  
rinth. 7.

Genes. 2.  
v. 21.

Genes. 21  
v. 21.

Trident  
num. 24.  
Ca.  
non. 1.

Ad Ephes.  
5. v. 31.

164. In dem aber ein jedes Sacrament, Krafft seiner Einsetzung / ein sichtbarliches Zeichen ist / und etwas verborgnes unsichtbarliches bedeutet / also ist auch darumb der Ehestand ein H. Sacrament; die weil dadurch die Geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen / und zugleich auch ein sonderbare Gnad bedeutet wird; welche Gott durch dieses Sacrament den Eheleuthen gibt / damit sie die Beschwärden des Ehestands desto leichter überwinden / und (wie der Catechismus redet) ihre Kinder Christlich auferziehen mögen. Ist aber der Ehestand ein Sacrament, und zwar nach Pauli Zeugnuß / *magnum Sacramentum*, ein grosses Sacrament, so ist auch derselbige deswegen billich von menniglich groß zu schätzen / und in Ehren zu halten. Et qui Matrimonio iungit Virginem suam, bene facit, und thut der junge Vatter recht daran / sagt ferner der H. Apostel Paulus, welcher sein Jungfrau Tochter auß heyrathet: recht daran thut er / und vil besser / als wann er sie einen Schlepp-Sack abgeben laßt / und durch die Ringer sicht.

165. Wann derohalben der Ehestand / nach Zeugnuß Göttlicher Schrift / ein Sacrament ist / und hierdurch ein überaus grosse Biede empfängt / nimmt es mich Wunder / wie es die Catholische / die sonst so vil auf die Ehe halten / über ihr Herr bringen / und leyden können / daß ihnen von ihren Predicanten ein so großer Schatz entzogen und abgesprochen werde: in den sie heut zu Tag die Ehe auß der Zahl der Sacrament auß müssen. Auß dem Wunder mir zu helfen / hab ich die Postill Lutheri außgeschlagen / der gänglichen Zuyersicht / an dem heutigen Sonntag bey Erklärung des Evangeliums von der Hochzeit zu Cana etwas zu finden / wo sich sonst der Ehe halber die Predicanten gewaltig tummeln / Mönch / Pfaffen / und Nonnen aber gemeinlich herhalten müssen. Bin aber von meiner Hoffnung betrogen worden. Kein Wort geschicht da Meldung / ob die Ehe ein Sacrament seye / oder nit: ob sich der gute Herr Martin schon sonst vil bemühet / diesen Stand über alle andere Stände weit zu heben. An statt dessen was ich verlangte / zieht er gleich Anfangs mit einer Lug auß. Wie ihr wisset / sagt er / **der Ehestand unter dem Pabstumb sehr veracht / und allein die Jungfrauschaft gerühmt worden** / ic. Aber wie / Herr Doctor? wie kan der Ehestand unter dem Pabstumb sehr veracht seyn worden / den das Pabstumb allezeit für ein H. Sacrament gehalten hat? Veracht dann das Pabstumb seine eigne H. Sacrament. und zwar sehr? Daß man die Jungfrauschaft gerühmt / ja dem Ehestand vorgezogen hab (wie billich) ist war: die schöne Bücher des H. Ambrosii / und anderer Vätter ligen drum da: daß man sie allein gerühmt habe / ist nit wahr / wann schon der Luther schreibt. Wann ein Thaler und ein Ducaten neben einander

auff dem Tisch ligē / und einer / der die Wahl hat / den Ducaten nimt / und den Thaler fahren laßt / der veracht drum den Thaler nit. Also auch / wer ledig und ein Jungfrau zu bleiben sich entschließt / verachtet den Ehestand nit / sondern erwählt nur / was besser ist. Sagt nit der Apostel: *qui matrimonio iungit virginem suam, bene facit: qui non iungit, melius facit?* Wer sein Jungfrau auß heyrathet / handelt wohl: wer es nit thut / handelt besser? Wie ich ferner in gedachter Postill im Lesen fortgefahen / hab ich der schönen Anmerckung halber dieses fünfften Evangelistens von Herken lachen müssen. Er beobachtet mit sonderem Gust / daß Christus der Hochzeit zu Cana in Galilæa beygewohnt / da Er dreyßig Jahr alt war / und schon angefangen hatte / ein Prediger zu seyn / ic. Warauff ers dann so artlich hinumb drehslet / biß dem Ehestand zu Ehren / und seiner Geistlichkeit zu Trost nachfolgender Schluß herauß kommt: einmahl dem Exempel und Geist Christi seye es gemässer / daß auch die Geistliche ein Weib nehmen / als daß sie mit den Mönchen in den Clösteren ein faul / ruhesamb / gut / süß / und Epicurisch Leben führen / ic. Zu mehrerem Beweis macht er ein langes und breites herab / daß der Ehestand vil schwärer und mühsamer / als der ordens-Stand seye: Letztlich führet er auch das Exempel der Mutter Gottes ein (die er zu Beschämung jetziger vieler Lastermäuler auß den Lutherischen von seiner Braut zum zweytenmahl ein reine Jungfrau benamset) daß sie auch der Hochzeit beygewohnt und den Bräut-Verföhnen zu Ehren das erste Miracul bey ihrem Sohn außgewürckt hab. Mit welchem Discurs er denen Christl. Jungfrauen einen Lust zum Heyrathen zu machen / suchet.

166. Antwort: Daß die Mönch / und andere geistliche Ordens-Verföhnen (wann sie anderst ihrem Institut und Regeln gemäß nachhandlen wollen / kein faul / ruhesamb / gut / süß und Epicurisch / sondern ein mühsames / strenges / und heiliges Leben führen / ligt am Tag; sonst wär der Luther nit außgesprungen / der ein Epicurisch Leben außser dem Clöster gesucht / nit verlassen hat. Widerumb / daß der Ehestand der Lutheraner so gar grosse Beschwärden haben solle / warmit kein Ordens-Stand zu vergleichen / scheint in der Wahrheit nit: dann gemeinlich alle Apostata oder Abtrünnige / welche auß den Clösteren zu ihnen hinüber lauffen / wenden für ein Ursach ihres Abfalls vor das unerträgliche Joch der drey Gelübden / und anderer Clösterlichen Strengheiten / in Fasten / Wachen / Leibs-Casteyungen und der gleichen: die doch mit ihrem Beruf wohl zu friden / so bald man ihnen ein Weib gibt. Im übrigen wann das Exempel Christi / und seiner werthisten Mutter so vil bey dem Luther gilt / folgt darauß / daß seine Predicanten zwar auß der Hochzeit erscheinen mögen /

1. ad Cor. 7. v. 38.

124 Co. 11th. 7. v. 38.

Luther in der Hand. Postill zu Nürnberg gedruckt durch Hans Wetzel A. 1549. am 7. 4. umb. geteilt. Blat.

aber nit selbst Hochzeit solten halten: dann Christus nie geheyrathet hat/ob Er schon auf der Hochzeit zu Cana sich eingefunden. thun Christl. Jungfrauen recht / wann sie nach dem Exempel Mariae, als Kränkel Jungfrauen / der Braut an dem Hochzeit Tag auffwarthen; so thun sie auch recht wann sie wider als Kränkel Jungfrauen heim kommen / und im Jungfräulichen Stand ihr Lebenlang / nach dem Beyspiel Mariae verbleiben. Ist eins recht / ist das ander auch recht / weil mans in beyden Christo und seiner Mutter nach thut. Muß man dero halben gang andere Saiten ziehen / als der Luther gezogen hat / wann man den Ehestand dem Verdienst nach recht loben will: und unter allen lobsamten Ehren-Nahmen ist der vornehmsten einer / daß die Ehe ein Sacrament seye: den ihnen unsere Catholische Ehesleuth noch so gschwind nicht nehmen lassen.

167. Dann warumb solt die Ehe kein Sacrament seyn? alles anderes beysehts gesetzt / zu Rettung dieses Titels mache ich folgendes Argument. Wir Catholische wollen / daß man glauben soll / die Ehe seye ein eigentliches warhaftes Sacrament des neuen Befah. Der Gegentheil will / man soll glauben / die Ehe sey kein solches Sacrament. Welche Parthey nun ihr Vorgeben mit einem klaren Text auß der Bibel beweisen kan / dermassen und dergestalt / daß die andere mit keinem dergleichen Text könne auffkommen / die hat recht / die ander nit. Ist ja das ein bibliche Bedingung? wie kont ich mich weiter einlassen? zumalen die Lutheraner in Glaubens-Sach kein andere Prob lieber annehmen / als das pure reine Wort Gottes / die einzige Messur und Regel (ihrem falschen Vorgeben nach) in dergleichen Strittigkeiten. Und wann man ein wenig aufweichen will / heisst es gleich: Text her! Bibel her! 2c. So seye ihm dann hiemit also: ich will ihnen dermahlen nach geben / und einen klaren Text auß der Bibel beybringen: weisen sie mir auch einen. In schon oben angezogener Epistel zu den Epheseren am 5. wo der Apostel (das wohl zu merken) die Ehe vornimmt / und was dieselbige aufweise / nit schlechtlich und nur obenhin / sondern ex insituto, mit allem Gleiß / hauptsächlich und weitläuffig abhandlet / stracks darauff setzt er dise Wort: *Sacramentum hoc magnum est &c.* Das ist ein grosses Sacrament &c. Klärere Wort und Buchstaben haben wir nit / ein Sacrament zu bedeuten / als das Wort *sacrament* selbst. Weder von dem Tauff / weder von dem Abendmahl des Herrens haben wir einen in der Bibel so hellen Text, daß sie ein Sacrament seyen / wie diser ist von der Ehe. Warumb solten wir dann die Ehe nicht für ein Sacrament halten / welche so klare Zeugnuß in der Bibel hat?

168. Sie antworten: wir Papiisten seyen betrogen worden durch den Lateinischen

Text, und wollen wegen des Worts *sacramentum* auß der Ehe ein eigentliches Sacrament machen des neuen Befah; da doch im Griechischen Text stehet *μυστήριον*, welches so vil heisst als *arcantum*, ein geheimnuß wie an anderen Stellen der schrift mehr / als Tobias am 12. v. 7. Danielis am 2. v. 77. &c. warauff sich drum nit gleich ein warhaftes eigentliches Sacrament erzwingen laßt; sonst müßten noch vil mehr warhafte Sacrament seyn: und folg samb auß angeregtem Text zu den Epheseren am 5. wird nit erweisen / daß die Ehe ein eigentliches warhaftes Sacrament des neuen Befahes sey: sondern es wird allein an diser Stell durch das Wort *μυστήριον*, Geheimnuß die geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen bemercket: *Sacramentum hoc magnum est*, und dise Vermählung Christi mit der Kirchen ist ein grosses Sacrament. das ist / ein grosses Geheimnuß / 2c. Also legen Lutherus, Calvinus, Erasmus, Beza und andere Widersacher die Wort des H. Pauli bey unserem Bellarmino zu ihrem Vortheil auß.

169. Aber / liebe Herren / das hilfft euch noch nit her auß. Dann erstlich ist es nur euer Gloß, daß an disem Orth / an diser Stell zu den Epheseren am 5. durch das Wort *Mysterium*, Geheimnuß nur bloß allein die Vermählung Christi bemercket werde / und sonst nichts. Wo steht das in der Bibel? auß Menschen Gloßen aber / als die bald fehlen können / haltet ihr selbst nit vil. Warumb solten wir dann vil auff euer Gloß halten / die dem Verstand und Urtheil der Kirchen / Concilien / und heiligen Väter zu wider lauffet? Fürs ander auß dem / daß das Wort *Mysterium* bey einer Sach in der Bibel stehe / laßt es sich freylich nit gleich schliessen / daß ein solche Sach eben drum ein warhaftes eigentliches Sacrament seye; weil auß anderen Umständen klar / daß es keins seyn könne. Also Exempel: Weiss / wann der Engel zum Tobias sprach: *Sacramentum regis abscondere, bonum est: gut ist / daß man die Heimlichkeit des Königs verschweige:* und wann der Prophet Daniel des Königs Nabuchodonosors Traum von der ungeheuren Bild: Saul ein *Mysterium* oder Sacrament nennet / wer sihet nit / daß da / und an dergleichen Stellendurch das Wort *sacrament* kein warhaftes Sacrament. so die Gnad und Heiligmachung in uns würcket / sondern nur *arcantum*, *typus rei futurae*, aut *figura*, ein Sach / die soll verschwoigen bleiben / ein Vorbildung einer künftigen Begebenheit / verstanden werde? Aber wann ein Sach / von der man controvertirt und strittig ist / ob sie ein wahres Gnad- und Heiligmachung würckendes Sacrament seye oder nicht / mit dem Nahmen *sacrament* getaufft wird / und zwar an dem jenigen Orth der Schrift / wo man ex insituto hauptsächlich / weitläuffig / und mit Gleiß darvon handlet (massen auß solche Weiss von der Ehe

Bellarminus  
to. 12  
Contro-  
versia-  
rum. lib.  
10 unico  
de Matrimo-  
nio.  
Contro-  
versia 14  
c. 2.

Tobias  
12. v. 7.

Daniel. 2.

Ehe zu den Ephesern am 5. gehandelt wird) ist es uns ein Anzeigen / daß bey dem Wort *Sacrament* nit ein blosses *Mysterium* oder *Geheimnuß* / sondern *signum rei factae*, ein Zeichen einer heiligen Sach bemercket werde. Wann nun auch andere *Requisita*, oder zu einem warhafften *Sacrament* erforderete Eigenschaften vorhanden seynd / kan und soll man anders nicht schliessen / als: an einer solchen Stell werde bey dem Wort *Sacrament* ein warhafftes eigentliches *Sacrament* verstanden. Daß aber der H. Paulus zu den Ephesern am 5. wo er existituro von der Ehe handelt / auch nur das Wort *μυστήριον*, und kein anders gebraucht habe / antwortet Bellarminus, es seye darumb gesehen / dieweil er Griechisch dise Epistel geschrieben / und kein deutlicheres Wort gehabt hat. Dem seye aber wie ihm wolle.

170. Daß die Ehe ein warhafftes *Sacrament* des Neuen Gesetzes / und nit nur ein Burgerlicher Contract oder Vertrag seye / erweisen wir Catholische nit auß dem Wort *Sacrament* allein; sondern auß der ganzen Red / die der Welt-Prediger Paulus in dieß berühmtem Capitel von der Ehe führet. Erstlich ermahnt er die Eheleuth zur Lieb und Einigkeit / und stellt ein Gleichnuß an einerseits zwischen ihnen / anderwärts zwischen Christo und der Kirche / und sagt / sie solten unter einander lieben / wie Christus sein Kirchen geliebt hat / 2c. Hernach seht er dise Wort: *umb dess willen wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen / und seinem Weib anhangen / und werden Zwey eins seyn in einem Fleisch*. Letztlich gleich darauff sagt er: *Sacramentum hoc magnum est: ego autem dico, in Christo & in Ecclesia: das ist ein großes Sacrament: ich sage aber / in Christo und in der Kirchen*. Auß diesem allem zusammen genommen wird recht geschlossen Erstlich: daß an diser Stell durch das Wort *Sacrament* zwar auch bedeutet werde die Coniunction oder geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen / *tanquam terminus Mysterij: als der Zweck des Geheimnuß* / wie Bellarminus redt / weil der Apostel sagt: *in Christo, & in Ecclesia, in Christo und in der Kirche* / und der Griechische Text halt *ως ος, ὡς τὸ τὸν ἐκκλησίαν*, *auff Christum und auff die Kirche* / 2c. Aber dise Bedeutnuß hat das Wort *Sacrament* an diser Stell nit allein wie die Widersacher gossiren / und uns gern beseden wolten; sondern es hat noch über das den Verstand / daß der Christen Ehe seye kein schlechte Sach / sondern *signum rei factae*, ein Zeichen einer heiligen Sach; durch welches Zeichen Mann und Weib nit nur leiblicher / sondern auch geistlicher Weis durch die Liebe vereinigt werden / und in solcher Liebe bis ans End besammen verharren sollen; gleich wie Christus durch die Liebe mit seiner Kirchen eins ist / und sie bis zu End der Welt lieben wird: sonst (wan nit nur allein die Coniunction Christi mit der

Kirchen durch das Wort *Sacrament* sollte bemercket werden) wäre die Ermahnung des H. Pauli an die Ehe-Leuth zur Liebe / und die angestellte Gleichnuß mit Christo und der Kirchen vergebens. Und das ist leicht abzunehmen auß den hinzu gesetzten Worten: *in Christo, & in Ecclesia, in Christo und in der Kirchen*: welches vergebliche Wort wären / und er würde allein gesagt haben / *in Christo*, wann er durch das Wort *Sacrament* das *significatum*, das *vorbeydeute*, nemlich die geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen allein hätte verstehn wollen: zumahlen er aber auch hinzugesetzt: *& in Ecclesia*, daß dis ein großes *Sacrament* seye in der Kirchen; auch seine Ephesiner und andere Glaubige zur Lieb und Einigkeit ermahnet hat / und in diser Lieb und Einigkeit zwischen ihnen und Christo und seiner Kirchen die angestellte Gleichnuß bestehet / ist es unwidersprechlich / er habe mit disem Wort *Sacramentum* auch auß das *signum*, nemlich auß die Coniunction Christlicher Ehe-Leuth gedeutet. Und daß dem also seye / nemmen wir ferners ab auß dem pronomen *hoc*, oder Wortlein *das: Sacramentum hoc magnum est: das ist ein großes Sacrament &c.* Und machen disen anderen Schluß.

171. Das Pronomen *hoc*, oder Wortlein *das* gehört nothwendig zu dem / was der H. Paulus in gedachtem Capitel zu den Ephesern am 5. stracks zuvor gesagt hat: wie alle Grammatisten wissen. Er hat aber stracks zuvor gesagt / wie daß der Mensch Vatter und Mutter verlassen / und seinem Weib anhangen werde: von der Ehe nemlich hat er geredt. Ergo das *hoc* oder *das* gehört zu der Ehe / und dise hat er ein großes *Sacrament* genennt. Galt also die Auflegung der Widersacher / und die Catholische Lehr wird gesteißt. Warauff nun der dritte Schluß gezogen wird / und die Sach gar außmacht.

172. Wann der Apostel die Ehe ein *Sacrament* namst (wie er dann thut) so versteht er nit das *Significatum*, dasjenige / was durch dises *Sacrament* bedeutet wird / sonder *signum*, das Zeichen / welches etwas bedeutet. So ist dann die Ehe schon ein *Signum* oder Zeichen. Sie ist auch *signum externum*, ein *eusselliches* / das ist / durch einen *eussellichen Sinn* vernemmliches Zeichen. Seitmalen die Ehe-Verlöbnuß der Zusammenheurateten durch das Ja-Wort und Handstrich geschieht. Sie ist *Signum rei factae*, ein Zeichen einer heiligen Sach: dann sie bedeutet die geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen / und noch über das die Gnad Gottes / welche Christus den Eheleuthen gibt / damit sie in Lieb und Einigkeit mit einander / wie es Paulus erfordert / leben können: welches in die Länge ohne sonderbare Gnad Gottes nit möglich ist. Sie ist auch von Gott eingesetzt.

Bellarminus loc. cit.

Vide etiam am Cor. nelum a Lapide inc. 1. epistola ad Eph. ca. 1. 119. v. de pre. sentum fol. 160. ubi post ventila. monstra. tum s. Pauli cum mini. com. sententia. Catholi. corum concla. dit.

Genes. 2. gesetzt / wie oben gesagt / und von Christo  
 Matth. mit diesen Worten bestätigt worden: *Quod*  
 19. v. 6. *DEUS conjunxit, homo non separet: was GOTT*  
**zusammen gefügt hat / soll der Mensch nie**  
**absondern.** So hat dann die Ehe der  
 Christen alles / was zu einem eigentlichen  
 Sacrament des neuen Gesetzes erfordert  
 wird. Und folgendes ist und bleibt sie ein  
 wahrhaftes Sacrament des neuen Gesetzes.  
 Und dieser Schluss / wann man alles zusam-  
 men nimmt / folgt richtig auß dem Spruch  
 des H. Pauli zu den Ephesern am 5. *Sacra-*  
*mentum hoc magnum est: das ist ein grosses*  
*Sacrament.* Hingegen wo bleibt der Gegen-  
 theil mit seinem klaren Text auß der Schrift/  
 daß die Ehe kein Sacrament seye? weder bey  
 dem Moyses, noch bey dem David, weder im  
 alten / noch im neuen Testament steht etwas  
 darvon geschrieben. So kan und soll man  
 ihnen dann nit glauben; sonder wir haben  
 recht / und sie unrecht.

173. Einen noch andern und ganz hel-  
 len Glanz überkommt der Ehestand von  
 dem dreyfachen Zihl und End / welches  
 Christl. Eheleuthen aufgesetzt ist. Als nem-  
 lich und fürs erste die **Jorepflanzung des**  
**menschlichen Geschlechtes.** Und solches nit  
 allein darumb / damit die Elteren nach ih-  
 rem Todt rechtmäßige Erben ihrer Güter  
 hinterlassen / sonder auch und noch mehr /  
 daß sie Erben des Glaubens und des Him-  
 mels erzeugen / und also die Christliche  
 Religion nit abnehme. Dieser Zigel ohne  
 den Ehestand möchte in die Läng nit bestehn/  
 weil die Huren-Söhn gemainiglich nit  
 gut thun / noch die Kinder mit solcher  
 Barth und Fleiß wurden außgezogen wer-  
 den / si vagus & promiscuus concubitus esset  
 licitus (wie die Gelehrte reden) wann man  
 nit wüßte / wer Vatter wäre. Euch/liebe  
 Eheleuth/ist die Benediction des guten Kin-  
 der Zigels von oben herab versprochen: ewe-  
 re ehelich anvertraute Frauen / liebe Haus-  
 Vätter / seynd jener von GOTT gesegneter  
 Rebstock / von deme der David sagt: *Vxor*  
*tua sicut vitis abundans &c.* Dem **Hausfrau**  
**wird seyn / wie ein voller Rebstock an den**  
**Wänden deines Hauses: und deine Kin-**  
**derlein umb den Tisch herum / wie die junge**  
**Edelweig grünen / und frisch auffwachsen.**  
 Siehe / als wird der Mensch gesegnet /  
 der GOTT fürchtet. Und kommt herauf /  
 was der Plato den Elteren vorschreibt:  
 oportet, parentes gignere & educare liber-  
 os, qui vitam, tanquam lampadem posteris  
 tradant, ut sint semper aliqui, DEUM colen-  
 tes iuxta ipsius leges: Die Elteren sollen sich  
 flasse / solche gute und wasere Kinder zuerzeu-  
 gen welche ihren unsträflichen Lebens-Wan-  
 del auch auff ihre Nachkömmling bringen /  
 nit anderst / als wie einer dem andern an  
 brühendes Liecht in die Hand hinumb gibe /  
 damit allzeit Luch vorhanden seyen welche  
 GOTT nach Aufweisung seines Gesetzes dienen.  
 Mit einem Wort: *Matrimonium propter*

Psalm.  
 127. v.  
 3. & 4.

liberos, non propter voluptatem esse debet: Hac ma-  
 die Ehe muß man brauchen wegen der Kin-  
 der / nit nur Bollusts halber/wie recht sagt  
 Clemens Alexandrinus.  
 174. Das andere Zihl und End des Ehe-  
 stands / warauff die Verheurate auch ihr  
 fleißiges Absehen haben sollen/ist ein **Trost-**  
**reiche Hülf / so der Mann von dem Weib /**  
**das Weib von dem Mann erwartet in U-**  
**bertragung tausenderley Beschwärden/wel-**  
**che dem Menschen so wol in Erzeugung und**  
**Auffbringen der Kinder / als auch sonst in**  
**diesem Jammerthal auffstossen. Zwey Pferd**  
**ziehen den Wagen leichter / als eins / Da-**  
**hero werden die Eheleuth von den Lateinern**  
**genenet Coniuges, das ist / zwey Persohnen /**  
**die an ein Joch zusammen gespannt / den**  
**schwären Wagen des mühefeeligen Lebens**  
**mit einander ziehen; eins das ander tröstet;**  
**eins das ander beschützen; ermahnt/strafft/**  
**ernähret; in der Krankheit / oder im hohen**  
**Alter hebt / legt / acht/und endlich nach dem**  
**Todt zur Erden bestättiget. Und das ist /**  
**was ihnen der Priester bey dem einsegnen**  
**vor dem Altar / oder Kirchen-Thür zu Ge-**  
**müth führt: nemlich:**

**Stet nie mehr fliehen:**  
**Jerge müße ihr ziehen**  
**Das Joch allwayd**  
**In Freud und Layd /**  
**In Angst und Noth /**  
**Bis in den Tode.**

Hat sich auch hierinnen die Eheliche Lieb vil-  
 fältig starkmüthig und trew erzaygt. Es  
 ist schon zu fast bekannt die eheliche Trew jes-  
 ner edlen Teutschen Gräffen Ansberta, wels-  
 che in Mönchs-Kleideren über Meer ges-  
 schiff / und ihren Herrn Ehegemahl Per-  
 thum vermittelst ihrer kunstreichen Lauten  
 auß der Türckischen Sclaverey erlediget hat.  
 Bar zu kläglich wurde fallen die Geschichte  
 von dem Lusitanischen Kriegs-Oberisten und  
 Schiffherrn Sosa, und Eleonora seiner Frau-  
 en Gemahlin / wann ich erzehlen solte / wie  
 sie von den Mohren geplündert/in eufferi-  
 ste Hungers-Noth gerathen seynd; auch  
 beyde sambt ihren Kinderen auß Abgang der  
 Lebens-Mittel gestorben / aber im Zweifel  
 gelassen haben; ob sich Sosa wegen seiner Ge-  
 mahlin mehr bekümmert; oder Eleonora ihren  
 Herrn mehr geliebt habe/da sie ihm bey al-  
 lem diesem Jammer ein trewe gefährtin hat  
 wollen abgeben. Bey Eroberung der Ver-  
 stung Siget in Ungarn hat ein Weibsbild  
 Manns-Kleider angezogen / und in dem  
 letzten Aufffall wider die Belägerer/die Tür-  
 cken / sich an der Seyten ihres Manns zu  
 todt gefochten. Viler anderer der kühni-  
 sten Ehelichen Liebsstück zugeschweigen / in  
 dem Königreich Neapel, an einem nechst am  
 Meer gelegenen Orth / wie Jovianus Panta-  
 nus bezeugt / haben die Tueltanische See-  
 Rauber / die Mohren / gehling auff's Land  
 aufgesetzt/ und was sie angetroffen/geplün-  
 dert/

Hac ma-  
 ditioe  
 luminis  
 successi  
 & poste-  
 ritas ap-  
 na genti-  
 les defi-  
 gnabatur  
 Clemens  
 Alex  
 Stromati

Rider  
 annus 3.  
 1. in Ac-  
 toama-  
 tis. l. 3.  
 Acroam  
 2.

Canina  
 in der 2.  
 Hoffbal-  
 tung 1.  
 Th 2.  
 Buch 122  
 a.

Erasmus  
 in dem  
 beben  
 Erant  
 Gaal. 12  
 Thel.

bert / und weckgeführt. Unter anderem Raub  
 ware auch eines Bauren Weib : als nun des-  
 sen der Baur von weitem gewar worden / eilte  
 er hinzu ; und weil das Schiff vom Gestatt  
 schon abgetruckt hatte / warffe er die Kleider  
 hinweck / schwamme hinnach / bis er das Schiff  
 erraicht / und hinein genommen wurde : da er  
 dann bekennete / das solches auß Lieb gegen sei-  
 nem Weib geschehe. 2c. Welches dem Moh-  
 ren König dermassen wohlgefallen / das er bey-  
 de auff freyen Fuß gestellt / und den Bauren  
 für seine Erabanten auffgenommen hat. Nichts  
 dergleichen aber hab ich gelesen / als was Geor-  
 gius Vivienus, und auß ihm unser P. Stenge-  
 lius schreibt von Roberto, König in Engels-  
 land. Diser hatte in einem Feld Zug wider  
 die Syrier an dem Arm von einem vergiftten  
 Säbel ein tieffe Wunden empfangē : welchem  
 Ubel nach Aufslag der Leib. Arzten nie möchte  
 abgeholfen werden / als wann das vergiftte  
 Geschwar von einem Menschen herauf gesaugt  
 wurde. Der König wolte aber ein so gefährli-  
 che / und einem anderen nachtheilige Cur nicht  
 zulassen. Was geschicht ? die Königin / welche  
 ihren Herrn Gemahl inniglich liebte / lösete ih-  
 me zu Nachts im Schlaf die Binden auff /  
 und saugte Anfangs unvermerckter Sachen /  
 hernach mit Verstattung des Königs / das  
 Gift glücklich herauf : also das darauff die  
 Wunden gar bald gänglich aufgehaylet wor-  
 den. Lasset mir das ein Thar von einem häcklen  
 Frauenbild / und ein Stuck Ehelicher Liebe  
 seyn. Dergleichen Heldinen haben das Zihl  
 und End des Ehestands / welches in Hüßflais-  
 stung / und Tröstung ihres Ehegattens bestie-  
 her / auff das fleißigste beobachtet. Also das  
 man mit dem Salomon einem solchen Ehe-  
 mann kan Glück wünschen / und sagen : Qui  
 invenit mulierem bonam, invenit bonum, &  
 hauriet jucunditatem à Domino : dor ein so  
 gutes liebreiches Weib gefunden / der  
 hat ein großes Gut gefunden / und wird  
 lustige Läg von dem H. Erren haben.  
 175. Drittens ist der Ehestand eingesezt  
 zu diesem Zihl und Ende / das er solte seyn ein  
 Medicin, oder vil mehr ein Biß der rebellis-  
 schen Begirlichkeit des Fleisch. Dann ledig  
 bleiben / und ewige Keuschheit halten / ist ein  
 guter Rath / kein Gebott : haben auch nit alle  
 die Gnad von Gott dem H. Erren / das sie sich  
 ohne sondere grosse Beschwärnuß enthalten  
 können. Da hat dann Platz der Spruch des  
 Apostels : melius est nubere, quam uri. Es ist  
 besser heuraten / dann brinnen : und sich  
 in allerhand Sünd und Laster wider die  
 Natur hineinstürzen Dergleichen gefähr-  
 liche Ansechtungen der Jugend in etwas zu  
 dämpffen / und in den Schranken der Gebühr  
 zu halten / hat neben obgedachten zwo Urfa-  
 chen auch Gott den Ehestand eingesezt / und  
 den Eheleuten befohlen / die Eheliche Pflicht  
 aneinander zu laisten. Welches dreyfache Zihl  
 und End den Ehestand ganz herrlich und lob-  
 würdig macht. Nie zu sagen ist / wie Luther in  
 allen seinen Büchern / wo es nur Gelegenheit

gibt / den Ehestand mit Worten herauf strei-  
 che / dardurch seinen Sacrilegischen Bey-schlaff  
 zu bemäntlen. Dieweil nun diser Stand  
 das Wort hat / spricht er : (crescite & mul-  
 tiplicamini : wachset und mehret euch) Genes. 1. v.  
 und durch das selbige Wort geheiligt Luther in  
 dem 5. Deutschen  
 ist und in das Wort / als ein Heilighum Tom. 1. zu  
 in ein Monstranzen gefasset ist / soll man Ihena ge-  
 ihn billich in grossen Ehren halten 2c. trucht durch  
 Wohl geschlossen. Aber dir / mein Luther / wa-  
 re solches / also hißsch eingefasstes Heilighum  
 zu küssen nit erlaubt. Ein Mönch wegen des  
 gethanen Gelübds der Keuschheit ist des Ehe-  
 stands nit sehig. Ehe man ewige Keuschheit  
 verlobt / ist man frey / nach geschehenem Gelübd  
 mit mehr : sonder zu halten unter einer schwäre  
 Sünd verpflichtet / was man Gott versprochen  
 hat. Und find ich keinen Spruch in der Bibel /  
 das Gott dergleichen Gelübd nit fordere :  
 wol aber über Haupt / ohne Aufnam ließ er von  
 den Gelübden durch den Moses seinen Willen  
 und Befehl dem Volck Israel vortragen / di-  
 ses Inhalts : Si quis virorum votum Domino  
 voverit, aut se constituerit juramento, non fa-  
 ciet irritum verbum suum, sed omne, quod  
 promiserit, implebit &c. Wann ein Mann  
 (dergleichen Luther war) zu dem H. Erren ein  
 Gelübd gethan hat ; oder sich zu etwas  
 mit einem Schwur verbunden / soll er  
 sein Wort nit umbstossen / sonder alles  
 NB. alles / was er versprochen hat / er-  
 füllen. Und der Salomon sagt : ruina est ho-  
 mini, devorare sanctos, & post vota retractare.  
 es ist des Menschen Verderben / die  
 Heilige (oder wie andere lesen / das Heilig-  
 thumb / das ist / ein Sach / die Gott geheiligt  
 und verlobt ist) weckfressen ; und nach ge-  
 thanem Gelübd wider umbsatteln. Der-  
 gleiche Spruch finde sich mehr in der Schrift  
 welche auff die Erfüllung der Gelübd tringen  
 und muß in allweg gelastet werden / es wäre  
 dann Sach / das von Christi Vicario auß recht-  
 mässigen Ursachen hierin dispensirt und das  
 Gelübd aufgelöset wurde. Und dennoch der  
 Luther / dessen ungeacht / schritte zur öffentlichen  
 Eheverlöbnuß. Ja so entzündt ware er mit  
 Begird nach einem Weib / das er öffentlich u-  
 ber Esch sich einmal mit nachgesetzten Worten  
 vernemmen lassen : Das hatte ich bey mir /  
 eh ich ein Weib namm / ganz und gar  
 beschlossen / dem Ehestand zu Ehren /  
 wenn ich ja unversehens hett sollen ster-  
 ben / oder jetzt auff dem Todeberth wäre  
 gelegen / so wolt ich mir haben lassen ein  
 fromes Mägdlein ehelichen vertrauen :  
 und derselbigen wolt ich darauff zween  
 silberne Becher zum Mahlschaz und  
 Morgen-Sabe gegeben haben 2c. Mein  
 Gott / was für ein Höll wird diser unseelige  
 Mensch haben ! wie kan man doch glauben /  
 das er von dem Geist Gottes geführt worden ?  
 Habt ihrs gehört ? Diser Gelübdbrüchige  
 Mönch / da er noch ledig war / hatte es ganz  
 und gar beschlossen / und halff nichts dafür /  
 das er noch auff dem Todtberth / wo man gnug  
 wider

Jov. Pontanus l. 2. de Obed.  
 Georgius Vivienus l. 2. de Officio probi Patrisfamilias c. 13.  
 Stengelius de Mariis munitio c. 24.

Proverb. 18. v. 22.

1. ad Corinth. 7. v. 3.

1. ad Corinth. 7. v. 2.

Genes. 1. v. 28.  
 Luther in dem 5. Deutschen Tom. 1. zu Ihena ge- trucht durch Thomas Rhebarts Erben anno 1577. am 340. Blat.

Num. 30. v. 2.

Proverb. 20. v. 25.

Vide Cornel. à Lapide in loc. citatum, fure disse- rentem de hoc argu- mento.

Luther in Eschreden zu Brant- surt ge- druckt Anno 1576. am 106. Blat vom Ehestand.

82 Am anderen Sonntagnach der H. H. drey König Tag.

twider die Höllen zu kämpfen hat/und ein frommer Christ umb die H. H. Sacrament rufft/und mit mehr auff's ehelich/sonder auff das ewig Leben gedacht ist/wolte mit ehelichen Wercken umgehen: Und solte ihn noch einmal der Todt unversehens überrummpfen / wolte er ihm doch noch ein Mägdlein trauen lassen: Dann kein Betagte thät es nit: Diser gaile Bock wolte ein junge haben; und der wolt er noch zum Danck/das sie ihm in seiner letzte Krankheit so fleißig gewarhet/zween silberne Becher zum Mahlschaz geben; Und darmit solte ihr Dienst/Gott/und das widerbellende Gewissen bezahlt seyn. Darauff Todt komm; der Luther ist auff's best zur Farth bereit: er hat seinen Lust gebüßt / und etwas dem ehelichen Stand zu Ehren gethan. 2c. Ey wol ein seine Ehr: Psui der Schand! Der H. Apostel Paulus ermahnt seine Corinthier/die Ehe mässig zu gebrauchen/und sagt: Tempus breve est: reliquum est, ut qui habent uxores, tanquam non habentes sint. 2c. Liebe Brüder/ die Zeit ist kurz: ist also nun überig/das/welche Weiber haben sich also verhalten / als wann sie keine hatten. Wann einer auff dem Todtbeth ligt / Tempus breve est, ist wenig mehr von der Zeit überig. Dises wenige wohl anzulegen/wolte ihme Luther (wann er es nit vor gethan hätte) noch ein Mägdlein ehelich trauen lassen. 2c. Ey wie so gemäß dem Paulinischen Spruch: so muß man die Bibel verstehn: das haist die Schrift/auff dem Löffel gefressen haben.

176. Ferners erhellet die Vortreflichkeit des Ehestands auff dem: das so vil Personen beyderley Geschlechts mit grosser Heiligkeit in dem Ehestand geblühet haben. Die Zeit wurde mir zerrinnen/wann ich alle diejenige / die nur mir bewußt/wolte namhafft machen. Zehlet mir ab alle heilige Patriarchen und Propheten des alten Testaments: Abraham, Isaac, Jacob, Moses, und andere die größte Freund Gottes seynd verheurat gewest. Dawid wird genent ein Mann nach dem Wunsch Gottes: ist aber verheurat gewest / und hat / weil es dazumal zulässig ware/mehr/dann ein Weib gehabt. Isaias hat Gott sehen sitzen auff seinem Thron; Und hat doch in der Ehe gelebt: Vidi Dominum, sedentem super solium excelsum: Ich hab den Herrn sehen sitzen auff einem Thron hoch droben/schreibt er von sich selbst in dem Buch seiner Weissagung. Der goldene H. Redner Chrylostomus verwunderet sich hierüber/und fragt: Quis hæc loquitur? Wer darff sich dessen rühmen? gibt zur Antwort: Isaias, ille speculator caelestium Seraphim, qui cum conjugio commercium habuit: Der Isaias ist es/jener Beschauer der himmlischen Geister/und vor Lieb brinnenden Seraphinen/der mit Ehesachen zu thun gehabt. Was will ich sagen von der Ehe der H. Römischen Rathsfrauen Paulz und Pipina? was von der unschuldigen Beywohnung des Graffens Elzeacij, und seiner Gemahlin

Delphinz? Was von Clodovus König in Franckreich und Clotildis? Was von Hermenegildo dem Spänischen Prinzen und Idegunda? Was vom Kayser Theodosio dem Jüngeren/und seiner Königliche Ehe-Gefährtin Achenaide, hernach Eudoxia genant? denen Baronius das Lob gibt: Ejus regia non dissimilis fuit Monasterio, das ihr Hoff wegen der alda grünenden Andacht und Tugend einem Closter nie ungleich gesehen. Also gar schliesst der Ehestand die Tugend und Heiligkeit nit auß / das er vilmehr den Eheleuthen Materi gnug an die Hand gibt / die Demuth / Gedult / Sanftmuth / Gehorsam / Keuschheit/Liebe/ Starckmüthigkeit / Gerechtigkeit / und andere Tugenden mehr zu üben / wann sie sich nur darzu bequemen / und nach und nach eines in des andern Roff wolten schicken lernen.

177. Solche und dergleichen schöne Exempel heiliger Ehe-Leuth haben den Africanischen H. Bischoff Augustinum bewegt / das er zu Trost aller verheuraten Personen hat schreiben darffen. Non est impar meritum continentie in Joanne, qui nullas expertus est nuptias, & in Abraham, qui filios generavit: illius enim celibatus, & istius connubium pro temporum distributione Christo militarunt: Joannes der Evangelist / der niemahls von Ehe-Sachen was erfahren; und Abraham der Patriarch / der Kinder erzeugt hat / seynd an Verdiensten nie gar ungleich: dieweil beyde / jener in seinem ledigen; diser in seinem Ehestand / nach Außweiss der Zeit und ihrer Pflicht Christo gedienet haben/2c. der Joannes zwar/weil er Christo hat auffgewart / als ein Jünger seinem Meister; Abraham aber / weil er ein Vater der jenigen Kinder und Encklein gewesen / von denen Christus hergestammt hat. Also hoch achtete der H. Augustinus den Ehestand / das er fromme / Gottselige Ehe-Leuth / was den Verdienst anlangt / auch dem geliebten Jünger Christi gleich schätzte.

178. Wann derohalben der Ehestand für einen Urheber und Stifter Gott selbst hat. wann er ein H. Sacrament des neuen Befahs / und zwar/nach des H. Pauli Zeugnuß/ein grosses Sacrament ist: wann er ein so hohes / und der gangen Welt so nutzliches dreyfaches Ziel und End hat: wann er endlich ein Seminarium und Würck-Garten ist / warauff so vil heilige Leuth schon erwachsen; und noch heut zu Tag zu Verstärkung der Christenheit / und Erhaltung Menschlichen Geschlechts so vil waclere junge Zweig zu allerhand Ständ und Aemtern herfür bringt; wird hoffentlich keiner mehr so vermessen seyn / welcher den Ehestand tadlen/oder gering schätzte/wolte/sonder vilmehr alle / die ledigen Stands seynd / von Herzen wünschen/was ihme der grosse Antiochenische Bischoff und Martyrer Ignarius gewünscht hat/nemblich ein Orth bey den Rüssen Heiliger Eheleuth in dem Himmel. Amen.

1. ad Corinth. 7. v. 29.

Isaia 6. v. 1.

S. Chryf. hom. 4. in Isaiam.

Baronius in historia Eccl. ad annum Christi 415.

S. Aug. de bono conjugali c. 21.